romero initiative
STIMME FÜR GERECHTIGKEIT

WIDERSTAND IM SCHATTEN DER ÖLPALMEN

Wie Menschen in Mittelamerika Land und Natur gegen die Palmölindustrie verteidigen - eine Geschichte des Widerstands

Briefing Kit mit Hintergrundinformationen und Publikationen zur Rundreise mit Stimmen aus Mittelamerika

INHALT

Anlass der Rundreise: Mittelamerikas verheerender Palmölboom 1

Termine und Veranstaltungen 2

Vorstellung der Rundreise-Gäste 3

Hintergrundinformationen und Publikationen:

- Europas Hunger nach Palmöl aus Mittelamerika 4
  - Zahlen, Daten, Fakten 5
- Ölpalmenplantagen zerstören Umwelt 7
  - Exkurs: Der Kampf um sauberes Wasser 8
  - Zitat Gladis Mucú 9
- Expandierende Palmölproduktion vs. eskalierende Landkonflikte 10
  - Zitat Yoni Rivas 11
  - **Breaking News:** CIR reicht Lieferkettenbeschwerde gegen ADM, Cargill und weitere Unternehmen ein 12
- Palmölanbau gefährdet Ernährungssouveränität 13
- RSPO im Fokus: Sicherheit durch Siegel? 14
- Agrarökologie - Zukunft unserer Landwirtschaft? 15
  - Lernen vom globalen Süden 16
  - Agrarökologie für Europa 17
- Kontakt und Interviews 18

Unsere Publikationen können auf unserer Webseite heruntergeladen werden. Wir sammeln relevante Dokumente aber auch in diesem Ordner:
Palmöl-Rundreise 2025

ANLASS DER RUNDREISE: MITTELAMERIKAS VERHEERENDER PALMÖLBOOM

“Auch wenn Palmöl in anderen Ländern viel Geld einbringt, bringt es dort, wo es angebaut wird, Menschen um. Die verwendeten Pestizide töten alles ab, was die Anwohner*innen in der Nähe der Plantage anpflanzen.” (Elsa Kej, 2022, Quelle: CIR)

“Mehr als 20 Unternehmen in Deutschland beziehen, verarbeiten oder verkaufen Palmöl von zwei Betrieben, die nachweislich für Menschenrechtsverletzungen und Umweltvergehen in Guatemala verantwortlich sind. Darunter große Player wie Aldi, Lidl, Netto, Metro und BASF.” (Februar 2024, Quelle: CIR)

“Drei ermordete Aktivist*innen, über 160 vertriebene Familien und mehr als 500 Menschen in provisorischen Notunterkünften: Das ist die Bilanz der jüngsten Eskalation des Landkonflikts im Agúan-Tal in Honduras. Gegenstand des Konflikts sind Landflächen, die von dem Palmölhersteller „Corporación Dinant“ für den Anbau von Ölpalmen genutzt werden.” (Februar 2025, Quelle: CIR)

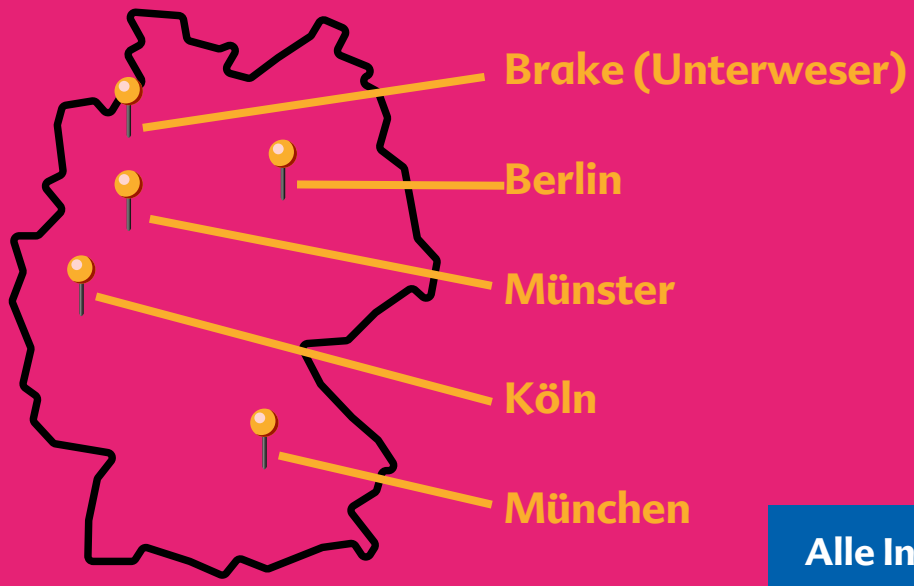
PALMÖL ist ein Problemprodukt und steckt dennoch schätzungsweise in jedem zweiten Supermarktprodukt: neben Schokocreme und Seife findet es sich auch in Futtermittel und bis 2023 auch in Biodiesel. Allein Deutschland importierte 2023 über 325.000 Tonnen. Die Palmölindustrie zerstört Lebensräume, treibt den CO_2-Ausstoß in die Höhe, gefährdet Artenvielfalt und verursacht Landkonflikte sowie Menschenrechtsverletzungen. Die Folgen: Wassermangel, Armut, Migration — Ausdruck einer globalen Krise, deren Konsequenzen auch in Europa spürbar sein werden.

YONI Rivas aus Honduras und Gladis Mucú aus Guatemala sind Betroffene, die den Preis für unser billiges Palmöl zahlen: Yoni verlor sein Zuhause und wird für sein Engagement im Widerstand gegen die Palmölindustrie verfolgt. Gladis kämpft mit ihrer Gemeinde um ihr Recht auf sauberes Wasser. Auf ihrer Rundreise berichten sie von den verheerenden Folgen der Palmölproduktion und fordern: Deutsche Unternehmen und die Regierung müssen Verantwortung übernehmen — über Landesgrenzen hinweg. Das Lieferkettengesetz hat diese Pflicht deutlich gemacht. Doch genau dieses Gesetz steht nun auf der Kippe.

MIT der Rundreise rücken wir einen systemischen Fehler ins Licht: Wenn die Welt verliert, kann am Ende niemand gewinnen. Gleichzeitig senden wir einen Appell: Es braucht ein Umdenken — weg von einer ausbeuterischen, umweltschädlichen Agrarindustrie, hin zu einer agrarökologischen Landwirtschaft, die ökologisch tragfähig und sozial gerecht ist — für heutige und kommende Generationen. Lernen können wir dabei vom globalen Süden, in dem Agrarökologie schon lange gelebte Realität ist.

TERMINE

Die Vortragsreise findet statt vom 19.05. - 29.05.2025. Die Reise startet in Münster und endet in Berlin.



Alle Informationen zur Reise finden Sie online: https://www.ci-romero.de/rundreise-palmoel-2025/

Veranstaltungen

- **21. Mai:**
  - 19 Uhr, Allerweltshaus, Köln: Paneldiskussion zum Thema “Profit statt Prinzipien? Menschenrechte und Umweltschutz in Palmöl-Lieferketten
- **22. Mai:**
  - Ab 16 Uhr, Solawi-Feld, Köln (Stommeln): „Solidarität säen: Süd-Nord Austausch für ein gerechtes Agrarsystem“
- **23. Mai:**
  - 19 Uhr, SpecOps, Münster: „Systemwandel meets Salsa-Beats: Agrarökologie in Bewegung
- **24. Mai:**
  - Klimacamp in Brake (Unterweser)
- **26. Mai:**
  - 19 Uhr, Import Export , München: Podiumsdiskussion “Solidarische Alternativen zur Agrarindustrie”
- **27. Mai:**
  - Treffen mit politischen Entscheidungsträger*innen in Berlin
- **28. Mai:**
  - 18 Uhr, Prachttomate (Urbaner Gemeinschaftsgarten), Berlin, Abendveranstaltung zum Thema Agrarwende

GÄSTE DER RUNDREISE

Fotos, Statements und Videos sammeln wir in diesem Ordner:
Palmöl-Rundreise 2025

YONI RIVAS

Yoni Rivas ist Sprecher der Plataforma Agraria del Aguán, einem Bündnis von Bauernorganisationen im honduranischen Aguán-Tal. Er setzt sich für die Rechte lokaler Gemeinschaften im langjährigen Landkonflikt mit dem Palmölproduzenten Dinant ein – einem Konflikt, der von gewaltsamen Vertreibungen und Morden an Aktivist*innen geprägt ist.
Rivas macht die Landrechtsverletzungen national und international sichtbar – auch mit Blick auf Palmöl-Lieferketten nach Deutschland. Gemeinsam mit der CIR hat er im April 2025 eine Lieferkettenbeschwerde beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrollen (BAFA) eingereicht (mehr dazu auf S. 11).

GLADIS MUCÚ

Gladis Mucú ist eine indigene Aktivistin der Maya Q'eqchi' aus Guatemala und institutionelle Vermittlerin für unsere Partnerorganisation CONGCOOP.
Sie setzt sich für den kollektiven Landbesitz indigener Gemeinschaften ein – ein Recht, das durch den Palmölanbau des Palmölhersteller Industria Chiquibul in Guatemala bedroht ist. Gladis kämpft für ein agrarökologisches System, das traditionelle Anbaumethoden, Ernährungssouveränität und die Rückgewinnung einheimischen Saatguts stärkt. Auch für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit macht sie sich stark.

EUROPAS HUNGER NACH PALMÖL AUS MITTELAMERIKA

Um die Nachfrage nach Palmöl zu stillen, sucht die Industrie ständig neue Anbaugebiete. Seit den 2000er Jahren geriet Mittelamerika zunehmend ins Blickfeld. Palmölunternehmen haben die Region zur Wachstumszone erklärt und wittern das große Geschäft. Im Jahr 2023 hat Guatemala Malaysia als wichtigsten Lieferanten von Palmöl nach Deutschland abgelöst, gefolgt vom Transitland Niederlande, welches das tropische Palmöl auf dem europäischen Binnenmarkt weiterverkauft. Aller Transparenz-Versprechen zum Trotz sind globale Palmöl-Lieferketten undurchsichtig und vielstufig: Händler geben nicht an, woher sie ihr Öl beziehen und eine lückenlose Nachverfolgung für Betroffene ist aktuell kaum möglich. Mit unserem **Palmölreport (2024)** konnten wir aufdecken, dass mehr als 20 Unternehmen in Deutschland Palmöl von den Palmölproduzenten Naturaceites und Dinant beziehen, verarbeiten oder verkaufen, die nachweislich für Menschenrechtsverletzungen und Umweltvergehen in Guatemala verantwortlich sind. Darunter große Player wie Aldi, Lidl, Netto, Metro und BASF.

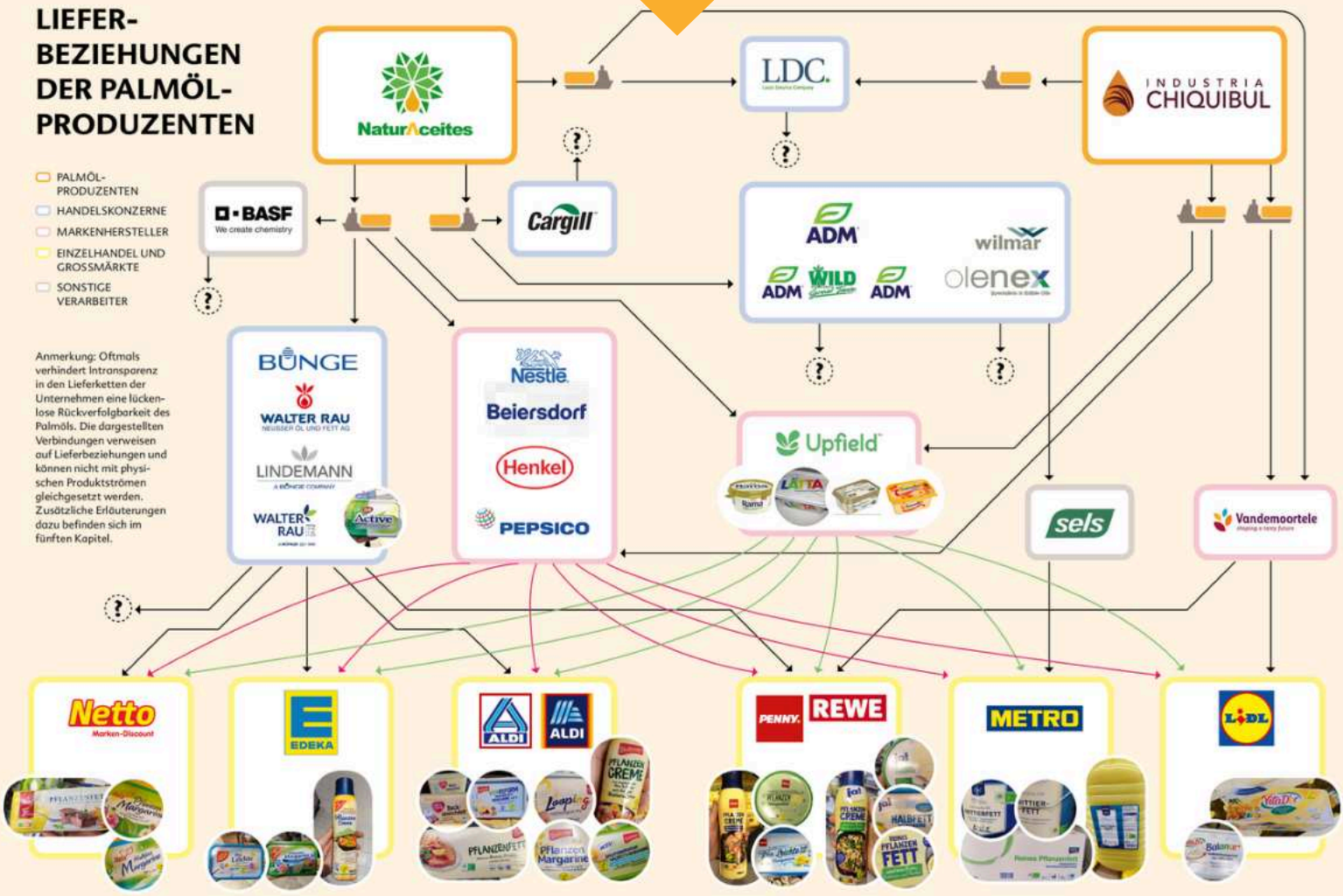
Zum Report:
https://www.ci-romero.de/produkt/report-im-schatten-der-oelpalme/

Einige der im Report genannten Unternehmen aus Deutschland und Mittelamerika haben auf den Report reagiert. Der Tenor war gemischt: Manche stritten die Vorwürfe vehement ab, bei anderen zeigte sich ein Problembewusstsein und es wurden interne Prozesse angestoßen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Problem: (Agrar-)Extraktivismus

In Ländern des Globalen Südens – auch in Mittelamerika – werden Rohstoffe vor allem für den Export in Industriestaaten angebaut. Transnationale Konzerne profitieren dabei von niedrigen Umweltstandards und Steuern, während Gewinne oft ins Ausland oder an nationale Eliten fließen. Auch der sogenannte Neo-Extraktivismus, bei dem Regierungen selbst die Kontrolle über Rohstoffe übernehmen, führt häufig zu Armut, Gewalt und Umweltzerstörung in betroffenen Gemeinden. Der Globale Norden trägt durch den Import dieser Ressourcen zu Umwelt- und Menschenrechtsverletzungen bei.



Die Grafik zeigt die Lieferbeziehungen der guatemaltekischen Palmölproduzenten Naturaceites und Dinant nach Deutschland auf. Mithilfe von Desktoprecherchen und Mühlenlisten konnten wir die Verbindungen zwischen den Problemproduzenten und vielen namhaften Markenherstellern, Handelskonzernen und Lebensmitteleinzelhändlern nachvollziehen.

cir romero initiative
STIMME FÜR GERECHTIGKEIT

Die Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Für den Inhalt ist allein die Christliche Initiative Romero verantwortlich; die dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt Europäischen Union wieder.

Tabelle 1

Liste Händler/Verarbeiter, die Palmöl von NaturAceites und/oder Industria Chiquibul erhalten

Händler/Verarbeiter	Bezieht Palmöl von
ADM Mainz GmbH	NaturAceites (alle Mühlen)
Wild Nauen GmbH (ADM)	NaturAceites (Pataxe/Panacté)
Olenex (ADM/Wilmar)	NaturAceites (Pataxe/Panacté)
Walter Rau Öle und Fett AG (Bunge)	NaturAceites (Pataxe/Panacté)
Lindemann GmbH und Co. KG (Bunge)	NaturAceites (Pataxe/Panacté)
Walter Rau Lebensmittelwerke GmbH (Bunge)	NaturAceites (Pataxe/Panacté)
Corgill Incorporated	NaturAceites (alle Mühlen)
Louis Dreyfus Company	NaturAceites (Pataxe/Panacté) Industria Chiquibul
Nestlé S.A.	NaturAceites (alle Mühlen) Industria Chiquibul
Henkel AG & Co. KGaA	NaturAceites (Pataxe/Panacté) Industria Chiquibul
Upfield Holdings B.V.	NaturAceites (alle Mühlen) Industria Chiquibul
PepsiCo, Inc.	NaturAceites (alle Mühlen) Industria Chiquibul
Sels Öl + Fett GmbH & Co. KG	NaturAceites (alle Mühlen)*
Beiersdorf	NaturAceites (Pataxe)

*Verbindung über Olenex, Lieferkette nicht eindeutig nachgewiesen (s. Text); keine Auskunft zu Chiquibul

ÖLPALMENPLANTAGEN ZERSTÖREN UMWELT

Ölpalmen werden meist in Monokulturen angebaut. Der Ertrag dieser Flexcrop - das Palmöl, Palmkernöl und die Schrot - wird für den Export produziert, auch für Deutschland. Der monokulturelle Anbau führt nicht nur zu einer Degradation der Bodenqualität durch Erosion und Nährstoffverarmung, sondern erhöht auch das Risiko für Schädlingsbefall. Der dadurch notwendige erhöhte Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln verunreinigt das Grundwasser. Kontaminiertes Abwasser gelangt außerdem in Flüsse. Anwohner*innen leiden in der Folge an gesundheitlichen Problemen und Wasserknappheit. Für den Anbau der Ölpalmen werden kostbare Regenwälder gefällt und heimische Frucht- und Pflanzenarten vernichtet. Das dabei entstehende CO2 belastet wiederum das Klima. Die Folgen: Massives Artensterben und fortschreitender Klimawandel.

Zur Multimedia-Reportage: https://ci-romero.de/scrollytelling-palmoel-boom/

In unserer Scrollytelling-Reportage aus dem Jahr 2022 haben wir die Folgen des Palmölanbaus am Beispiel Guatemala für Umwelt, Land und Leute beleuchtet:

EXKURS: DER KAMPF UM SAUBERES WASSER

Das Recht auf einwandfreies und sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung ist ein Menschenrecht, das durch die Ölpalmenplantagen verletzt wird. Die Dörfer mitten im Anbaugebiet der Ölpalmen sind auf das Wasser aus Flüssen und Bächen in ihrer Umgebung angewiesen. Durch den hohen Pestizideinsatz aus den monokulturellen Plantagen werden Flüsse und Gewässer verschmutzt, die den Anwohnenden als Quelle für Wasser und Fischfang dienen. Über die Folgen der Wasserverschmutzung durch die Ölpalmenplantagen berichtete eine Betroffene der Maya Q'eqchi in unserem Palmölreport. Viele Menschen in ihrer Umgebung leiden an Magenbeschwerden, Erbrechen und Fieber, nachdem sie mit dem Wasser in Kontakt gekommen seien. Wegen der Verschmutzung könnten sie auch nicht mehr fischen in dem Fluss. Andere Wasserquellen seien ausgetrocknet. Sie müssten nun zwei bis drei Stunden lang laufen um sauberes Wasser zu bekommen.

Zum Report:
https://www.ci-romero.de/produkt/report-im-schatten-der-oelpalme/

Das Interview mit der Betroffenen Maria Elena Tujt Caal ist Teil des Palmöl-Reports. Sie und Gladis Mucu engagieren sich in der "Bewegung zur Verteidigung des Wassers".

GLADIS MUCÚ

Menschenrechtsaktivistin aus Guatemala

“Seitdem die Ölpalmenplantagen bei uns Einzug gehalten haben, hat sich leider einiges verändert: In einem neuen Zyklus der Zerstörung der Natur wird auch die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Realität der Frauen stark beschädigt.”

Gladis Mucú ist Teil der indigenen Maya Q’eqchi’ in Guatemala und setzt sich für die Rechte der Landbevölkerung ein. Zusammen mit anderen Frauen kämpft sie für sauberes Wasser und den Zugang zu Wasser.

EXPANDIERENDE PALMÖLPRODUKTION VS. ESKALIERENDE LANDKONFLIKTE

Für die Ausweitung ihrer Produktion benötigen Palmölunternehmen vor allem eines: Land. Um es sich anzueignen, schrecken sie oft nicht vor unrechtmäßigen Mitteln zurück. Durch betrügerisches Vorgehen, falsche Versprechen, Einschüchterung oder sogar gewaltsame Landnahme enteignen sie Kleinbäuerinnen und -bauern sowie indigene Gemeinschaften. Immer wieder werden ganze Gemeinden vertrieben und ihre Häuser niedergebrannt, damit die Ölpalmenplantagen wachsen können.

Zu Beginn des Jahres 2025 eskalierte ein Landkonflikt um Anbauflächen im Aguán-Tal in Honduras mit erschütternder Bilanz: 3 Aktivist*innen kamen ums Leben, über 150 Familien wurden vertrieben und mehr als 500 Personen wurden in provisorischen Notunterkünften untergebracht. Das Palmöl des Herstellers Dinant gelangt von dort auch auf den deutschen Markt.

#AGRAR & UMWELT

Landkonflikt um Dinant-Palmöl in Honduras eskaliert: 33 Menschenrechts- und Umweltorganisationen fordern Stopp von Dinant-Palmöl aus Honduras

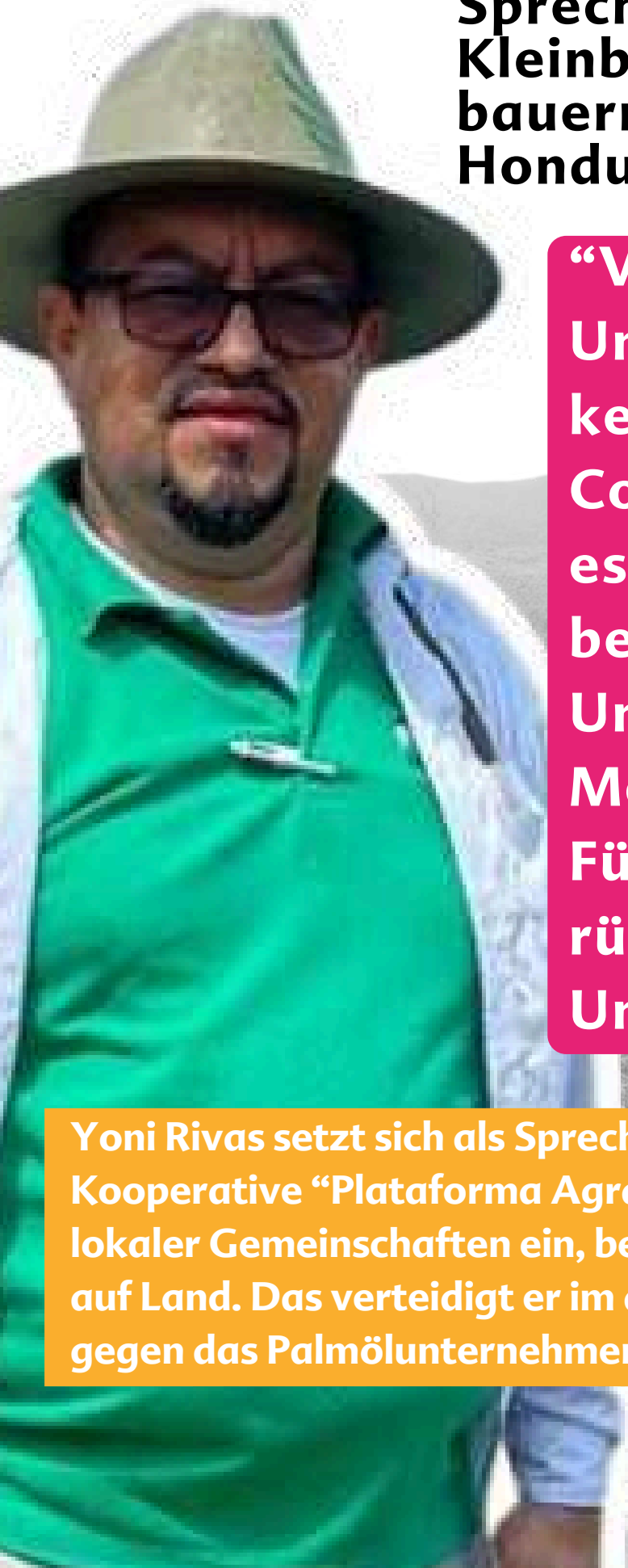
Palmöl des Herstellers Dinant gelangt aus Honduras auch auf den deutschen Markt – trotz Gewalt, Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen. Erste Konzerne reagieren, doch viele handeln noch nicht.

Zur Pressemitteilung:
hhttps://www.ci-romero.de/landkonflikt-um-dinant-palmoel-in-honduras-eskalieren/

Im Februar 2025 haben wir gemeinsam mit 32 weiteren zivil-gesellschaftlichen Organisationen europäische und internationale Unternehmen aufgefordert, den Bezug des blutigen Palmöls von Dinant zu stoppen.

YONI RIVAS

Sprecher der bedrohten Kleinbäuerinnen und -bauern im Aguán-Tal, Honduras



“Verantwortungsvolle Unternehmen kaufen kein Palmöl von Corporación Dinant – es ist mit Blut befleckt. Denn dieses Unternehmen tritt Menschenrechte mit Füßen und zerstört rücksichtslos die Umwelt.”

Yoni Rivas setzt sich als Sprecher der bäuerlichen Kooperative “Plataforma Agraria” für die Rechte lokaler Gemeinschaften ein, besonders für das Recht auf Land. Das verteidigt er im aktuellen Landkonflikt gegen das Palmölunternehmen Dinant.

BREAKING NEWS: LIEFERKETTENBESCHWERDE

Am 11. April 2025 haben wir gemeinsam mit Yoni Rivas und einer Repräsentantin einer weiteren kleinbäuerlichen Kooperative aus dem Aguán-Tal beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eine Beschwerde gegen die Agrarhandelsriesen ADM und Cargill nach deutschem Lieferkettengesetz (LkSG) eingereicht, auch weitere namhafte Unternehmen werden in der Beschwerde genannt. Gegenstand der Beschwerde sind die Verletzung von Landrechten sowie Menschenrechtsverletzungen durch private Sicherheitsfirmen. Diese sollen enge Verbindungen zu dem Palmölproduzenten Dinant haben. Seit Jahren machen zivilgesellschaftliche Organisationen auf das brutale Vorgehen von Dinant und bewaffneten Gruppen aufmerksam. ADM, Cargill und weitere Unternehmen halten dennoch an den Lieferbeziehungen zu dem umstrittenen Hersteller fest. Damit verstoßen die Unternehmen gegen ihre gesetzlich verankerte Sorgfaltspflicht, Risikoanalysen durchzuführen und wirksame Maßnahmen zur Beendigung, Wiedergutmachung und Verhinderung weiterer Missstände in ihrer Lieferkette zu ergreifen.

Wir erwarten vom BAFA eine Prüfung und Bewertung der Lieferbeziehungen im relevanten Zeitraum. Angesichts der langjährigen Gewaltkonflikte und der anhaltenden Bedrohungslage in der Region sehen wir eine hohe Wahrscheinlichkeit weiterer Menschenrechtsverletzungen. Wir fordern die genannten Unternehmen daher auf, unverzüglich Abhilfemaßnahmen gemäß § 9 Abs. 3 LkSG unter aktiver Beteiligung der betroffenen Kooperativen und Gruppen zu entwickeln – und unterstützen als Zwischenlösung die Aussetzung der Geschäftsbeziehungen zu Dinant, bis eine friedliche Lösung der Landkonflikte erreicht ist.

Dominik Groß,
CIR-Referent für Menschenrechte in Agrarlieferketten

PALMÖLANBAU GEFÄRHRDET ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Mit der Ausbreitung der Ölpalme und der Landnahme durch Unternehmen schwinden die Flächen zur Selbstversorgung für die Landbevölkerung in Mittelamerika. So gerät auch ihre Ernährungssouveränität in Gefahr: Die Menschen vor Ort können nicht mehr selbst bestimmen, was sie wie und wo anbauen und ernten. Sie können die lokale Lebensmittelversorgung nicht mehr sicherstellen und müssen ihre Ernährungsweise anpassen.
In der Folge sind Menschen auch auf Lohnarbeit auf den Plantagen angewiesen, wobei die Rechte der Arbeiter*innen oft in hohem Maße verletzt werden. Das ist umso tragischer, da die indigene Bevölkerung im Gegensatz zur Agrarindustrie ihre Lebensmittel ressourcenschonend anbaut und sie so am Ende nicht nur ausgebeutet werden, sondern zeitgleich dem Zerfall ihrer Lebensgrundlagen zusehen müssen.

Alle Videos:
https://www.ci-romero.de/palmoel-reportage/

Im Sommer 2021 haben wir mit Anwohner*innen und Betroffenen einer Palmölplantage in Guatemala über die Auswirkungen der Palmölproduktion “nebenan” gesprochen und die Videointerviews veröffentlicht.

RSPO IM FOKUS: SICHERHEIT DURCH SIEGEL?

Viele Konsument*innen orientieren sich an Nachhaltigkeitssiegeln – doch gerade beim Palmöl ist Vorsicht geboten. Der **„Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl“ (RSPO)** vergibt das bekannteste Zertifikat, steht aber seit Jahren in der Kritik: mangelnde Transparenz, erlaubter Pestizideinsatz, schwache Kontrollen und ein schwer zugänglicher Beschwerdemechanismus. Zertifiziertes Palmöl erweckt den Eindruck von ökologischer und sozialverträglicher Produktion. Doch der industrielle Anbau bleibt zerstörerisch – die grundlegenden Probleme werden durch Siegel wie den RSPO nicht gelöst. Im Gegenteil:
Erst im August 2024 wurde der Palmölhersteller Dinant (Honduras) mit dem RSPO-Siegel ausgezeichnet und das obwohl er seit Jahren für tödliche Landkonflikte verantwortlich gemacht wird. Aber Dinant ist kein Einzelfall: Schon lange gibt es Berichte über Verstöße zertifizierter Produzent*innen und strukturelle Defizite des Auditierungssystems des RSPO (s. Bericht von Greenpeace 2021). ECCHR und Foodwatch klagten zuletzt gegen Edeka, da Produkte mit RSPO-Siegel Palmöl eines Unternehmens enthielten, das mit massiven Arbeitsrechtsverstößen und Umweltzerstörung in Verbindung steht.

Der RSPO befindet sich in einer Glaubwürdigkeitskrise: Das Vertrauen von Verbraucher*innen, aber auch das von Unternehmen, die mit dem RSPO zusammenarbeiten, dürfte durch die Zertifizierung von Dinant einen neuen Tiefpunkt erreicht haben - spätestens seitdem zu Beginn dieses Jahres der Landkonflikt im Aguán-Tal erneut eskalierte.

Dominik Groß, ganzer Kommentar: https://www.ci-romero.de/palmoel-dinant-zertifiziert/

Zum Labelchecker: https://labelchecker.de/

Eine ausführliche Analyse der RSPO-Zertifizierung sowie weitere Label und Siegel bietet unser Labelguide.

AGRARÖKOLOGIE – ZUKUNFT UNSERER LANDWIRTSCHAFT?

Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und das Pariser Abkommen zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf unter 1,5 °C zu erreichen, muss das europäische Agrar- und Ernährungssystem umgestaltet werden.

Wir sehen in der **agrarökologischen Transformation des Ernährungssystems einen zentralen Hebel für mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.** Agrarökologie steht für eine Landwirtschaft, die ökologisch, sozial gerecht und widerstandsfähig ist – und dabei alle Beteiligten einbezieht: Landwirtinnen, Verarbeiter*innen und Verbraucher*innen. Mit ihrer ganzheitlichen Betrachtung geht sie über den Ökolandbau hinaus. Die 13 Prinzipien der Agrarökologie umfassen auch Recycling, Boden und Tierwohl sowie solidarische Wirtschaftskreisläufe. Sie vereint gute Lebens- und Arbeitsbedingungen, gesunde und zugängliche Lebensmittel, intakte Ökosysteme und partizipative Entscheidungen.

Zum Agrar-Leporello:
https://www.ci-romero.de/produkt/leporello-agrarwende/

Unser Agrar- und Ernährungssystem ist nicht zukunftsfähig: Die Klimakrise, die Ausbeutung in globalen Lieferketten und der übermäßige Einsatz von Pestiziden sind nur drei Beispiele für die Probleme des Systems. Unser Leporello fasst zusammen, warum eine Agrarwende notwendig ist und wie ein agrarökologischer Wandel gelingen kann.

Zur Videoreihe:
https://www.ci-romero.de/videoreihe-agraroekologie-in-der-praxis/

LERNEN VOM GLOBALEN SÜDEN

Das Konzept der Agrarökologie ist nicht neu und wird als traditionelle Anbauweise schon seit Jahrhunderten von indigenen Gruppen im Globalen Süden praktiziert. **2023** haben wir eine Videoreihe veröffentlicht, in der **Juan Coc und Donaldo Rax aus Guatemala beispielhaft über ihre agrarökologische Anbaupraxis berichten**. Die Videoreihe gibt einen Eindruck, wie eine agrarökologische Landwirtschaft aussehen kann und worauf es dabei ankommt. Die beiden Protagonisten schildern, wie verschiedene Pflanzen in Symbiose zueinander angebaut werden, sich gegenseitig begünstigen, indem sie sich Schatten spenden, das Wasser weiterleiten und als Dünger dienen – sogar Schädlinge werden ganz ohne chemische Pestizide in Schach gehalten. Die Biodiversität werde mit dem Anbau verschiedener, aufeinander abgestimmter Pflanzen auch auf kleinsten Flächen maximiert. Die Bodenqualität bliebe erhalten, ebenso die Ernährungssouveränität.

AGRARÖKOLOGIE FÜR EUROPA

Unser **Bericht „Agroecology for Future“ (2024)** zeigt, welche Schritte auf EU-Ebene nötig sind, um eine sozial gerechte und ökologische Agrarreform zu erreichen. Er definiert Agrarökologie und leitet daraus politische Forderungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ab. Diese Forderungen sind auch im begleitenden Positionspapier zusammengefasst, das konkrete Empfehlungen für eine agrarökologische EU-Politik beinhaltet. Der Bericht zieht die Parallelen zum globalen Süden, greift Best Practices auf und will politische Entscheidungsträgerinnen in Europa zum Lernen und Nachahmen anregen.

Zu **Report und Policy Paper:**
https://www.ci-romero.de/produkt/bericht-agroecology-for-future-bericht-ueber-das-konzept-der-agraroekologie/

Forderungen:

- Die europäische Politik muss den ökologischen und sozialen Fußabdruck der aktuellen Landwirtschafts- und Ernährungssysteme deutlich verringern.
- Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) braucht klare und verbindliche Ziele, um Mitgliedstaaten zur Verantwortung zu ziehen und globale Auswirkungen, insbesondere im globalen Süden, zu begrenzen.
- Ein konkreter Maßnahmenplan der EU muss den Zugang zu frischen, lokalen und gesunden Lebensmitteln für alle sichern — insbesondere für sozial und ökonomisch benachteiligte Gruppen.
- Handelsregeln sollten kurze Lieferketten stärken, um Landwirt*innen und Arbeiter*innen in Europa und weltweit besser zu entlohnen und den Übergang zur Agrarökologie zu fördern.
- ...

SPRECHEN SIE UNS AN:

Lina von der Ahe

Organisiert die Rundreise, koordiniert die Termine und begleitet die Rundreise-Gäste durch Deutschland.

Mail: vonderahe@ci-romero.de
Tel: +49 251 674413 32

Sarah Lethmate

Verantwortet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Reise, stimmt Pressetermine ab und organisiert Interviews.

Mail: lethmate@ci-romero.de
Tel: +49 251 674413 41

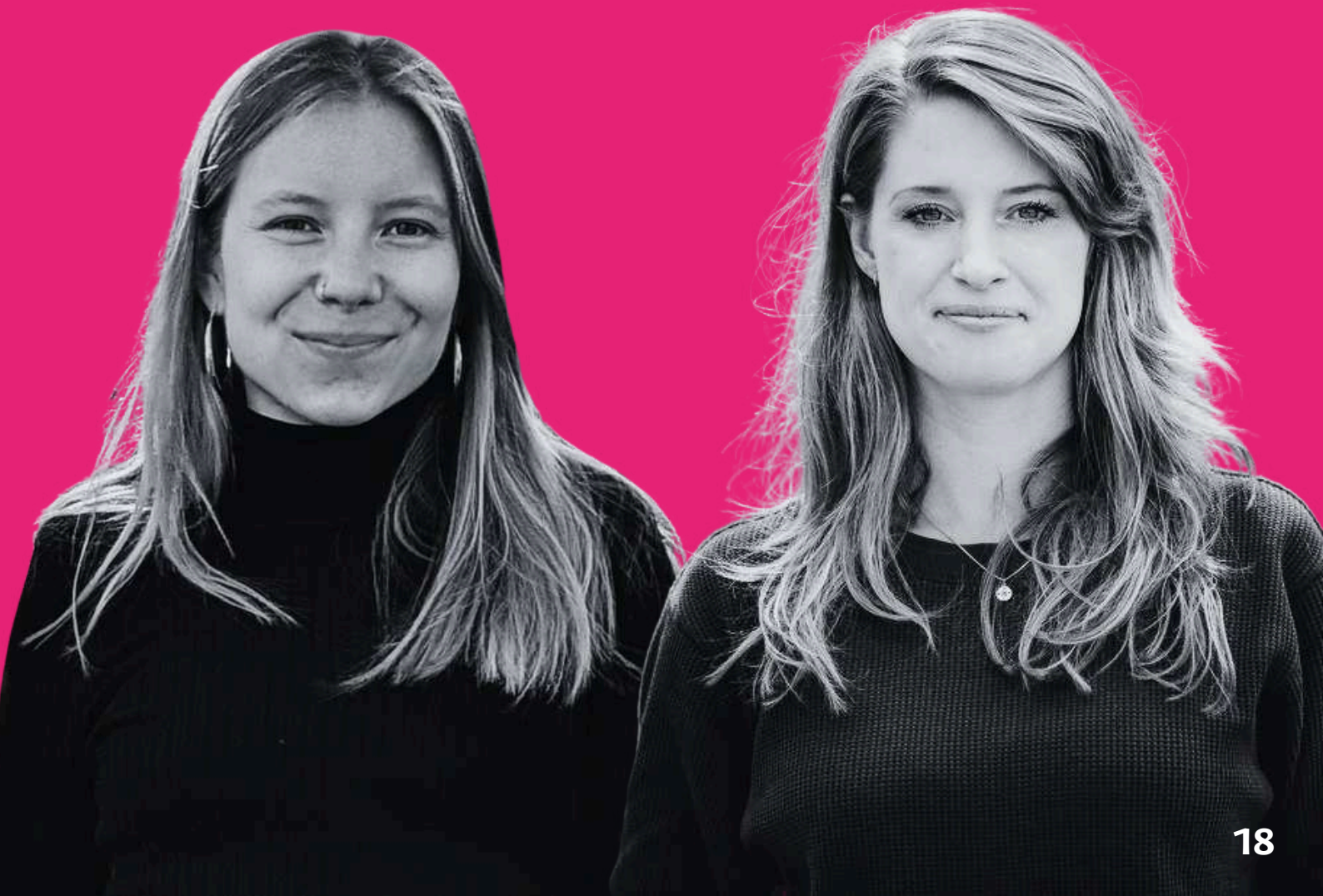


Foto: James Rodriguez

Foto: RB/ CIR

Das Briefing Kit wurde erstellt für die Rundreise, die im Rahmen des EU-Projekts #RebootFood stattfindet. Reboot ist ein von der EU finanziertes Projekt, das 14 Organisationen aus 9 Ländern zusammenbringt, um sich für ein faires und nachhaltiges Ernährungssystem einzusetzen. Unser Ziel ist es, diejenigen zu unterstützen, die am stärksten von der industriellen Landwirtschaft betroffen sind - insbesondere im globalen Süden und in Zukunft vor allem die junge Generation. Unsere Vision ist ein System, das auf agrarökologischem Anbau basiert und sowohl den Menschen als auch dem Planeten zugute kommt.

Herausgegeben von:
Christliche Initiative Romero e. V. (CIR)
Schillerstr. 44a,
48155 Münster
Telefon: 0251/ 67 44 13-0

E-Mail: cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de

V.i.S.d.P: Sarah Lethmate

Kofinanziert von der Europäischen Union

Umwelt Bundesamt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Diese Publikation wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Publikation wurde von der Europäischen Union kofinanziert. Die Verantwortung für den Inhalt der Publikation liegt bei den Christlichen Initiative Romero e.V. und kann in keiner Weise als Standpunkt der Fördergeber angesehen werden.